



Kleinzell hilft!



Unser Kleinzeller Mitbürger Wolfgang Eder ist seit 2000 an einer aggressiven Form von MS (Multiple Sklerose) erkrankt.

Seit einigen Wochen musste er zur Betreuung in ein Pflegewohnhaus in Wien Meidling, Stüber Gunther Gasse 2, 1120 Wien, eingewiesen werden. Wolfgang würde sich über jeden Besuch von Kleinzeller Freunden sehr freuen.

Er würde aber auch für eine finanzielle Unterstützung dankbar sein.

Wofür wird Geld für Wolfgang benötigt?

1. Um Therapien bezahlen zu können, die seitens des Pflegeheimes nicht abgedeckt sind
2. Zur Mobilisierung
3. Für Fahrtendienste zu Ärzten und nach Hause
4. Um Besuchsdienste bezahlen zu können, die mit ihm spazieren gehen und ihn auch geistig fordern, da die Lebensgefährtin öfter krankheitshalber ausfällt
5. Um ihm soweit wie möglich Lebensqualität zu ermöglichen



Die Mitglieder aller Kleinzeller Vereine sowie die Gemeinde Kleinzell ersuchen Sie höflichst um Ihre Unterstützung im Rahmen einer Haussammlung Anfang September.

Spendenkonto Nummer AT30 3244 7037 0020 0048
Spendenzahlscheine liegen in der Raiffeisenbank Kleinzell auf.

Wolfgang ist im Jahr 1972 geboren. Seine Leidensgeschichte begann im Jahr 2000. Nach einer Zeckenimpfung hatte er den ersten Sehausfall, ein Gefühl als ob man durch einen dichtgewebten Vorhang blickt. Im Krankenhaus St. Pölten wurde ihm nach ein paar äußerst schmerzhaften Untersuchungen die **Diagnose Multiple Sklerose** gestellt.

Wolfgang hat sich daraufhin sehr intensiv mit dieser Krankheit und all seinen Möglichkeiten auseinandergesetzt, wie er die Symptome zum Stoppen bringen kann.

Er hat die Ernährung umgestellt und sich nur mehr vegetarisch ernährt. Hat sich mehrere Meinungen von namhaften Neurologen über seine Diagnose eingeholt und sich danach für neue Medikamente am Markt entschieden, die ihm seine Gehfähigkeit erhalten bzw. zu einer Verzögerung der Krankheit oder sogar zu einem Stop führen sollten.

2005 hat er wegen seiner Erkrankung seinen Job verloren, kurz darauf bei einer Polizeikontrolle auch seinen Führerschein und hatte zusätzlich einige private Probleme, was ihn auf die Idee gebracht hat, nun seine Vision zu leben: **mit dem Fahrrad den Jakobsweg von Kleinzell bis Santiago de Compostella zu fahren**. Dazu war beinhartes Training notwendig – täglich ein paar Stunden wandern und radfahren waren an der Tagesordnung. Bis 2006 sein Tag der Abfahrt kam. Auf dem Jakobsweg hat Wolfgang versucht, seine Diagnose zu verarbeiten und sich selbst zu beweisen, dass er diesen Weg schaffen kann. Dieses Ziel hat er freudestrahlend erreicht, was einige in seinem lebhaften Vortrag miterleben durften. Bei seiner Rückkunft vom Jakobsweg lernte er bei einer Party seine jetzige Lebensgefährtin kennen.

Leider ist die Krankheit bei Wolfgang eine sehr aggressive Form der MS und nach einigen Schüben unaufhaltsam fortgeschritten.

In seinem neuen Job wurde es zunehmend schwieriger für ihn, dies vor seinen Arbeitskollegen zu verbergen.

Nach 3 Jahren wurde bei einem offenen Gespräch mit seinem Vorgesetzten beschlossen, auf Teilzeit überzugehen und nach einem weiteren halben Jahr wurde ihm ein Heimarbeitsplatz gewährt.

Trotz dieses großen Entgegenkommens und Verständnisses seiner Firma war es ihm auch von zuhause aus nicht lange möglich, seinen Job zu erledigen. Konzentrationsschwierigkeiten und Stress machten ihm zu schaffen. Er musste die Arbeitsunfähigkeitspension einreichen.

Zu diesem Zeitpunkt hatte er schon große Probleme, die Stufen in den ersten Stock zu seiner Wohnung zu bewältigen.

Es passierte des Öfteren, dass er stürzte und fremde Hilfe benötigte, sich nicht mehr konzentrieren konnte und immer mehr körperliche Ausfälle hinnehmen musste. Nachdem es nicht mehr möglich war, dass Wolfgang seine Wohnung weiterhin bewohnen kann, folgte der Umzug von Kleinzell nach Wien, wo er sich damit auseinandersetzen musste, nun auf den Gebrauch eines Rollstuhles angewiesen zu sein. **Wolfgang hat jeden Schicksalsschlag stets mit seinem sonnigen Wesen hingenommen ohne zu klagen.**

Nach einem Jahr wurde der Pflegeaufwand so hoch, dass eine 24-Stunden-Pflege notwendig wurde. Zu zweit war es nun eine Zeitlang möglich, die Pflege zu Hause zu bewältigen.

Aufgrund des weiteren Fortschrittes seiner Krankheit mit sehr hohem und schwerem Pflegeaufwand, der erfolglosen Suche nach einer leistbaren adäquaten Pflegeperson für Wolfgang sowie einer schweren Erkrankung seiner Lebensgefährtin musste Wolfgang nun am 17.7.2018 in ein Pflegewohnhaus aufgenommen werden.

Wolfgang, der selbst jahrelang bei der Kleinzeller Bergrettung tätig war und anderen Vereinen mit Rat und Tat zur Seite stand, ist nun selbst zur Gänze auf fremde Hilfe angewiesen.